



Orientierung der Freunde der Societas Sancti Joseph und Gönner der Projekte in Brasilien

Liebe Gönnerfreunde der Favelas-Kinder und -familien in São Paulo!
Das Editorial im Kasten rechts gibt eine Kurzfassung von Nr. 22.

Schwere Zeiten

Während zweier Wochen (Mitte Mai) herrschten in S. Paulo Schrecken und Chaos, so dass die Zeitungen titelten: «**Bagdad in S. Paulo!**» Urheber waren zwei linke Untergrundorganisationen (PCC = Primeiro Comando do Capital = 1. Kommando der Hauptstadt und PVC = Rote Brigaden), welche ihre jugendlichen Kämpfer aus über 70 rebellierenden Gefängnissen mit Handys steuerten. Fazit: über 100 Tote, über 70 ausgebrannte Autobusse etc. Der Schreibende wollte sich als „Reporter“ vor Ort ein Bild über dieses Krebsgeschwür machen, das seit Jahren in ganz Brasilien (bzw. Lateinamerika) seine Ableger hat und weltweit über Internet vernetzt ist.

Als Ameise im Haufen

Die Angst ging um und die Stadt war praktisch lahmgelegt (Verkehr, Verwaltung etc.), Schauplatz extremster Gegensätze zwischen Arm und Reich. Man fühlte sich als verirrter Einzelgänger (=Ameise) in der wohl verrücktesten Grossstadt (=Ameisenhaufen). Man sinnierte über das Erlebte und die eigene Aufgabe, d.h. das Projekt BETANIA, das man von März bis Mai voranbringen wollte. In der gleichen Zeit hörte man von den Schwierigkeiten bzw. Schikanen, welche die Arbeit von Glaubensgenossen behindern: ❶ Padre André vom *Verbo Encarnado* erzählte, dass die Behörden auf Grund einer anonymen Anzeige eines Sektenmitglieds den Bau einer Pfarreikirche stoppte. ❷ Abt Eugenio (mit dem wir eng zusammenarbeiten • frühere Rundbriefe) steht seit 1 Jahr im gleichen Behördenclinch wie wir und darf das Gebäude für den weiblichen Ordenszweig nicht bauen. ❸ „Mein“ Bischof Dom Fernando wird seit 2 Jahren von denselben Instanzen gehindert, die grösste Kirche Lateinamerikas für die TV-Messen mit Padre Marcelo zu bauen. Parallel zu diesen „stillen“ Angriffen auf kath. Institutionen wurden in kurzen Abständen drei medienwirksame „Granaten“ in den Ameisenhaufen geworfen, die nur als koordinierte weltweite Strategie verstanden werden können: ❶ Das neue **Judas-Evangelium** (Judas sei der Lieblingsjünger gewesen etc.) ❷ **da-Vinci-Code** (Jesus sei mit Magdalena verheiratet gewesen und ihre Nachkommen lebten bis heute...) ❸ abendfüllende TV-Sendungen gegen das **Opus Dei als Geheimsekte** inkl. Werbung für das Buch einer Mutter («Sie haben meinen Sohn entführt»). P.S. Alle 3 „Granaten“ sind von einer nie dagewesenen Werbekampagne begleitet... Und viele lassen sich von den Lügengeschichten blenden...

Wie verdaut eine „Ameise“ solche Kost? Ihr Verstand schnürt eine Parabel mit der Palme (• nebenan) und weiss: «Unser GOTT ist allmächtig. ER lässt vieles zu... und wird sein Reich in dieser Welt endgültig aufbauen...» Gleichzeitig erinnert der Mystiker Ekkehard: «Unsere Seligkeit beruht nicht in unserem Wirken, sondern darauf, dass wir GOTT erleiden.» Trotzdem soll man erst recht auf die Gnade vertrauend, GOTTES Wirken in sich aufnehmen. Wie rappelt man sich aus solchem Wellental wieder hoch? Die Kraft aus dem Gebet führt zu einer Schritt-für-Schritt-Menüformel: „Man siebe Zweifel, Wehleidigkeit und Bitterkeit aus den 3 Monaten S. Paulo, dividiere sie durch 90 und braue jeden Tag aus je einem Teil Gebet und Arbeit, würze das Ganze mit Klugheit und Humor und lasse das Ganze durch den Schutzengel servieren“...

Editorial und Inhalt zu Nr.22

Auf Drängen meiner Frau sollen *Tagebuchnotizen* den Rundbrief ergänzen. Sie findet, dass solche Storys den Lesern die Schwierigkeiten am besten vor Augen führen. Der Schreiber staunt (und dankt), dass noch so viele Gönner unser Flickwerk unterstützen, das wegen anonymen Denunziationen nur mühsam vorankommt.

Inhalt

- S. 1 Parabel «Ameise und Palme»
- S. 2 Was wurde erreicht – was nicht?
- S. 3 Trau-schau-wem!
Aus meinem Tagebuch
- S. 4 Sicherheit auf BETANIA



Die Palmen im Zentrum von S. Paulo sind Zeugen unseres Schöpfers und der Geschichte:

Sie „sahen“ die Rücken der Sklavinnen beim Teeplücken im Tal Anhangabaú, wo einst Teeplantagen Profit abwarfen. Die heutigen Wolkenkratzer streben ebenso himmelwärts, allerdings mit andern Zielen als die Vertikale im Holz. Die Palmen „fragen“ uns: «Was fürchtet ihr die Menschen? Sturm festigte unsere Wurzeln und fegte die dünnen Blätter aus unserer Krone... Lasst die Gewitter des Widerspruchs über euch hinwegbrausen und richtet euer Haupt stets zur Höhe. Das öffnet Auge und Ohr und lässt euch die Leiden jener sehen, die eher klagen könnten. So wird eurem Schmerz der Stachel genommen und euer Leid wandelt sich in Mitleid für sie...»

Was wurde erreicht und was nicht?

Ende Mai stand nach 3 Monaten fest: Wir hatten trotz enormer Hindernisse die behördlichen Vorgaben auf BETANIA umgesetzt (☛ Fotoreihe), ausgelöst durch neue Gesetze seit 2003/4. Nun muss unser Biologe einen techn. Bericht an die Behörde DPRN liefern. Diese wird ein Dokument verfassen, das einen neuen Grundbucheintrag verlangt. Danach erstellt das Amt DPRN einen positiven Schlussbericht (so vom Chef Claudio versprochen). Das Dossier geht ins gemeinsame Archiv von DPRN und DUZM (=Gewässerschutzamt). DUZM wäre die nächste Instanz (bevor die Gemeinde = Subprefeitura Parelheiros) grünes Licht geben darf, wartet aber seit einem Jahr auf die Unterschrift des Präsidenten unter das Reglement. Kompliziert? Im Brief Nr.23 sollen die polit.Hintergründe gezeigt werden, Stichwort Schutz des Atlant.Regenwaldes. Somit ist also die für Ostern erhoffte Baubewilligung weiterhin ausstehend. Vielleicht klappt es beim nächsten Anlauf im Herbst!

Es gab 3 Gründe für die Verzögerung der Fräsarbeiten an den 2 Betonplatten zu 250m²: a) Rekordregen Dezember bis Februar b) Die Motoren unserer zwei Trennscheiben brannten durch. So mussten wir für zwei Monate eine Spezialmaschine mieten c) Ricardo war von Januar und Februar allein (Gledison auf Heimaturlaub):

❶ Ricardo und Gledison im Einsatz von März bis April. Die armierten Betonplatten hatten unterschiedliche Dicken, von 20 bis 30cm! Die Trennscheiben reichten nur 18cm tief! Mit Spitz- und Hebeisen sowie Geissfuss mühten wir uns, die Betonblöcke zu trennen. Wunde Hände, verbogene Eisen... schliesslich fehlten ca. 70m² in der Mitte der 2. Platte... die Zeit zerrann... die Fotos für die Behörden konnten noch nicht gemacht werden... Wir suchten nach Varianten für den Abtransport der losen Blöcke. Eingeholte Offerten für Lkw mit Ladekran, für Bagger usw. wurden verglichen, ein Unternehmer beauftragt, dieser kam nicht und forderte mehr Geld... schliesslich baute Ricardo Schubkarren um und verstärkte sie. 40 Blöcke brachten wir mit dieser Hand-Methode weg. Am nächsten Tag wollten die Arbeiter nicht mehr, zu schwere Arbeit. Was nun? Ich erinnerte mich, dass ein Menzimuck die richtige Maschine wäre.

❷ Mit Glück fanden wir Alemão im nahen Parelheiros (hier auf dem Menzimuck). Gegen eine Pauschale führte er die losen Blöcke mit Hilfe von 4 arbeitslosen Männern in ein Depot auf BETANIA. Doch am 2.Tag musste er ein neues Team anheuern, weil das erste streikte... Auf dem Foto steht die Maschine auf den letzten 70m². Mit der Schaufel hob Alemão die Platte, liess sie fallen und zerdrückte sie in Bruchstücke, die abgeführt wurden. Die Woche darauf wurden die Flächen vom Gesteinsschotter befreit.

❸ Endlich konnten Ricardo und Gledison die behördlich verlangten 208 Jungbäume setzen (auf BETANIA ausgestochen).

❹ Am Sonntag vor Ostern lud ich meine BETANIA-Familien zum Schweizer Fondü. Der Käse blieb mir im Halse stecken, als Gledison ankündete, mit Rosa nach Quixada zurückzukehren: sein Onkel offeriere ihm eine Stelle als Lkw-Fahrer, Rosas Mutter sei schwer krebserkrank...

❺ Das Abschiedsfoto beim Eingang zu BETANIA: Mit Tränen dankten die beiden (rechts) für dieses Jahr. Sie hätten viel gelernt... Am 31. Mai bestiegen sie den Bus für die 3Tage-Fahrt nach Norden. Wir hoffen auf ihre baldige Rückkehr...



Trau-schau-wem!

Brasilien wird seit letztem Herbst vom grössten Politskandal in seiner Geschichte erschüttert: Das Gros der Parlamentarier und viele Minister sind in Korruptionsaffären verwickelt. Die Untersuchung wies Geldtransfers in die Taschen vieler korrupter Politiker nach, dank geheimer Abstimmung ohne Konsequenzen (nur 3 Personen zum Rücktritt gezwungen). Die Mentalität illegaler Bereicherung ist geschichtsbedingt in allen Schichten zum „Volks-sport“ geworden. Der *Jeitinho* (=kleiner Trick) gilt als Kavaliersdelikt. Der Ausländer sieht kaum durch. Wie oft fremde Missionare betrogen wurden, weiss nur der Himmel. 1.Beispiel: Der argentinische Padre André (VE S.1 + Foto rechts), dem ich viele Messintentionen überbringen durfte, klagte: «Eine Kapelle –laut Grundbuchauszügen und Kaufverträgen– auf unserer Fazenda war eines Tages von einem Stacheldrahtzaun umgeben. Die Behörden informierten uns, dass die Kapelle ausgezont sei und nicht uns gehöre. Der „neue Besitzer“ wies vor Gericht Dokumente vor, die für ihn sprachen (die Brasilianer gelten als beste Passfälscher).» Weiter erzählte er, wie seine Mitbrüder - und -mitschwestern schikaniert würden, wenn ihre Visa verlängert werden müssten. x-mal werden sie zurückgeschickt (nach langem Schlangestehen), es fehle noch ein Dokument... oder einer Unterschrift. Die Kirche geht harten Zeiten entgegen, hoffentlich nicht bis zum chinesischen Schikane-Modell.– 2.Beispiel: Unser Ricardo wurde von Landsleuten reingelegt. Er mähte das Gras auf einem kleinen Grundstück unweit von BETANIA, das er 2005 für seine Kinder gekauft hatte. Tags darauf fragte eine ältere Dame telefonisch, was er auf ihrem Terrain zu suchen hätte. Freundlicherweise sandte sie ihm Kopien ihres Kaufvertrages von 1997. Fazit: Das gleiche Terrain wurde zweimal verkauft, beurkundet, Steuern bezahlt... möglich, weil der Verkäufer mit Beamten unter einer Decke stand.. Ich habe Ricardo beraten: die Behörde ist informiert, der Verkäufer vor die Alternative gestellt, den Kaufpreis mit Zinseszins zurückzuerstatten oder verzeigt zu werden. Er hat reuig einen Vertrag mit Hypothekhaftung seines Hauses unterschrieben. Die 1. Rate wurde im Juni fällig. Ricardo hat aufgeatmet.

Stichworte aus meinem Tagebuch

❶ 30.März: Maria-Lucia (Bäckerei in Marsilac) warnt, auf Holzfällerfoto im Rundbrief Nr.21 zeigend: «Hast Du die Motorsäge beim Amt xy registriert? Und die Lizenz für das Baumfällen? Aber sofort, wenn Du nicht Anzeigen und Bussen willst!»– ❷ 3.4.: „Stadthaus“ Parelheiros: Wo Abgabe von Formular F1 für *Gesuch Baumfällen?* Von Amt zu Amt hin+her, mit Warteschlangen. Endlich! ❸ 5.4.: Motorsäge beim Amt IBAMA registriert inkl. Kaufbelege etc. ❹ 6.4.: Gesuch F1 mit 5 versch. beglaubigten Kopien von Kaufvertrag + Begründung (dürres Holz ausforsten ohne Holzverkauf) bei Felipe vom Amt „Vegetation“ eingereicht. ❺ 25.4.: Felipe will –statt die versprochene Bewilligung zu geben– weitere 10 Dokumente wegen kommerzieller Nutzung. Nach Studium der Auflagen erneut zu Felipe: „Mein Anwalt lässt fragen, ob hier niemand lesen könne“ (in meinem Gesuch: keine komerz. Nutzung)! Felipe entschuldigt sich, übermorgen Bescheid. ❻ 27.4.: Felipe: mein Gesuch sei noch hängig, da Chef abwesend... Beim Ausgang kommt Bürgermeister Tesch u. fragt nach meinem Projekt. Sein Rat nach meinen Info's ❿ - ❻ 2.5.: „Kiefern sind nicht geschützt, gehen Sie zum Agronomen Fernando.“ ❼ 2.5.: Felipe nicht auf Büro; umgehe Dienstweg u. klopfe beim Agronomen Fernando an. Er verspricht Augenschein vor Ort für ❽ 9.5.: Er knipst 4 Fotos, verspricht positive Beurteilung für diesen Spezialfall („Hegen + Pflegen des Waldes“ sei im Reglement nicht vorgesehen). ❾ wegen Unruhen in S.P. Seite 1: erst am 29.5.: Agronom Felipe nicht mehr da (Kündigung)! Nach Energieanfall lande ich im obersten Sekretariat. Chefbeamte werden gerufen. Mein Dossier enthält keine Fotos von Fernando. Der neue Agronom werde knipsen... Ich verlange mehr Goodwill, d.h. eine Bewilligung bis zum Herbst... Zum Schluss ein Sprichwort zur Endlosgeschichte: «Wenn arbeiten so leicht wär so tät's der Bürgermeister selbst!»

P.S. Der Stadtteil Parelheiros hat seit 3 Jahren eine dezentrale Verwaltung. Tesch ist der 3. Bürgermeister, und bereits 250 Personen umgeben ihn in immer neuen Ämtern...



Padre André versucht mit Flaschenmilch ein Zicken zu retten, dessen Mutter sich am Vortag in einem Stacheldrahtzaun „erhängt“ hatte.



Marcos beim Abasten während meines „Holzfällerkurses“ vom Herbst 2005 in unserem Kiefernwäldchen.

IMPRESSUM

erscheint 4x jährlich

© SSJ-CH

Postfach CH-6044 Udligenswil

Jahresabonnement: Fr. 10.-

Druck Schmid-Fehr AG

CH-9403 Goldach

Wer den Rundbrief nicht mehr wünscht, möge dies durch frankierte Rücksendung dieser Nr.22 kundtun.

Erfreulich, dass viele Rücksendungen wegen Todesfall oder Adressat verzogen dank Ihrer Werbung kompensiert werden durch Neumitglieder. Leser nehmen sich den Kasten S.4 zu Herzen.



Sicherheit geht vor

Ricardo betet mit den Seinen jeden Abend das Schutzgebet zum hl. Erzengel Michael. Die im Rundbrief Nr. 21 geschilderte Bedrohung ist vorerst abgewendet. Der Kriminelle befindet sich z.Z. im Gefängnis.* Mit Ricardo wurde das nach dem Wegzug von Gledson und Rosa noch wichtiger gewordene Schutzdispositiv wie folgt geplant: nebst den akustischen (Alarm durch Hunde u. Gänse) und visuellen Abschreckungen (Scheinwerfer) sind mechanische Hindernisse (Mauer) bzw. Schutzzäune (mit Elektrowarntafeln) kein Luxus. Die Mauer ist beim Versand dieses Rundbriefes ebenso gebaut wie Schutzzäune aussen und innen direkt um das Wohnhaus von Ricardo. Zudem hat er die private Telefon-Nr. von zwei Militärpolizistinnen, denen er bei einer Panne vor BETANIA behilflich war. Sie wohnen ganz nahe und haben erklärt, auf Anruf sofort herzufahren.



Ricardo beim Mauerbau (oben). Sein Sohn Rafael betreut die 7 Hündchen von Chiara. Die letzten zwei wollen er und sein Vater zu Wachhunden dressieren (das bebilderte Handbuch hilft ihnen dabei).

Ausbau der Infrastruktur
Ricardo ist ein begabter Handwerker. Er möchte die Fenster, Möbel usw. für unsere Häuser selbst herstellen. So kaufte ich zur Tischkreissäge noch eine



Bandsäge. Mit der altmodischen Waldsäge (Gledison hält sie mit dem Schreiber) will Ricardo unsere Kiefernstämme zu Brettern sägen. Finden Sie nicht auch, dass sich Werkstattinvestitionen auf jeden Fall lohnen?

Ein Don Bosco-Motto

Als Bewunderer von Don Bosco –der seine Werke ganz auf die Vorsehung baute– schmunzelte ich über einen seiner Leitsätze, wenn er bei Wohltätern um Unterstützung anklopfte: «Man muss die Bedürfnisse bekanntmachen. Wenn andere sie nicht kennen, können sie auch nicht daran denken, uns zu helfen; aber wenn sie sie kennen, mögen sie tun, was ihnen ihr Herz eingibt; ich dränge dann nicht weiter.»

Das Dienen ist ein schönes, wenn auch manchmal ein „hartes“ Privileg. Legen wir in unseren Gebeten alles in die Hände des ALLMÄCHTIGEN

Ihr Aldo-Giov. Secchi

P.S. Der beiliegende Zahlschein soll nicht aufdringlich erscheinen. Sonst müssten wir ihn ev. nachsenden. So können wir Portokosten sparen, wenn jemand jedesmal spenden möchte.

* Bei Redaktionsschluss ein Telefon von Ricardo: ① In der Nacht vom 9./10.Juni misslungener Einbruchversuch beim Eisentor (halb demoliert) ② Beamter will Auskunft über unser Depot der Betonblöcke. Beweise: Fotos ab Helikopter im Auftrag der Verwaltung... Wahrscheinlich erneut eine anonyme Anzeige unserer Feinde.

Wir danken...

① ... mit unseren Rundbriefen für Ihre Spenden und orientieren über den Einsatz der Gelder.

Ihre missionarische Mit-hilfe äussert sich durch...

① ... Werbung im Freundeskreis
➔ Info-Material anfordern oder auf Rundbriefe im Internet ➔ www.assisi.ch hinweisen (unter VARIA). Bitte ganze Adresse!

② ... Messstipendien: Ihre Messintentionen wenden wir unsern Priestern in Brasilien zu. Wie vorgehen?
➔ Ihre Adresse + Messintention.

➔ Bargeld in SFr. oder E oder US-\$ in Kuvert (Silberpapier). P.S. Gregorianische Messe: SFr. 340.-

③ ... Gebet, Opfer, Sühne.

P.S. Monatlich wird eine hl. Messe in den Anliegen der Empfänger des Rundbriefes gelesen.